

Ab 1938 ging die Kundenmüllerei stark zurück, da mittlerweile durch die Stromversorgung viele Bauern eigene kleinere Mühlen betreiben konnten. Es wurde allerdings immer noch viel Feinmehl, das zum Brotbacken benötigt wurde, gemahlen.



Im ersten und zweiten Weltkrieg gab es Mahlkarten. Damit konnte jeder eine genau vorgeschriebene Menge Korn mahlen lassen. Das restliche

Getreide musste abgeliefert werden. Da die Rationen knapp bemessen waren, wurden zusätzliche Mengen oft nachts „schwarz“ gemahlen.

Die Kornmühle bestand bis 1955 als Kundenmühle. Bis 1970 mahlte man nur noch für den Eigenbedarf. Seitdem ruhte der Mühlenbetrieb.

Die Sanierungen:

Erste Überlegungen zur Instandsetzung der Ölmühle gab es 1977. 1980 wurde mit der Erneuerung des Fachwerks und des Daches begonnen. 1981 erhielt die Mühle wieder ein unterschlägiges Wasserrad. Die Arbeiten am kleinen Mühlengebäude und im Umfeld fanden 1988 ihren Abschluss mit der Erneuerung der Holzbrücken. Höhepunkt der Restaurierung war im August 1988 die Reaktivierung der hölzernen Mechanik.

Die Sanierung der Kornmühle hatte man schon 1988 ins Auge gefasst, aber erst 2001 konnte diese beginnen. Im Turbinenkeller wurde eine Betonwanne eingebaut. Weiter folgte der Einbau einer neuen Schachtturbine und eines Wehrs. Nach der Erneuerung des Fußbodens konnte die Überarbeitung des Mahlwerks durchgeführt werden.

Seit Pfingsten 2002 sind die Korn- und die Ölmühle wieder betriebsfertig.



Besichtigung:

Die Mühle kann nach vorheriger Anmeldung durch Gruppen besichtigt werden. Auch eine Vorführung ist möglich.

Ansprechpartner:

Heimatverein Halverde
oder Hubert Overmeyer
Osterbauer 3
48496 Hopsten-Halverde
Tel.: 05457 / 96060
E-Mail: muehle@halverde.de oder
Hubert.Overmeyer@t-online.de
weitere Informationen unter:
www.halverde.de

Herausgeber:

KREIS STEINFURT
DER LANDRAT
Bauaufsichtsamt, Obere Denkmalbehörde
Haupt- und Personalamt,
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tecklenburger Str.10
48565 Steinfurt
www.kreis-steinfurt.de

Stand: Januar 2004



Denkmal
im Kreis
Steinfurt

Halverde

KORN- und ÖLMÜHLE Overmeyer



KREIS
STEINFURT

Die Korn- und Ölmühle Overmeyer

Die Doppelmühlenanlage in Halverde besteht aus einer Öl- und einer Kornmühle, die ursprünglich für Westfalen so typisch waren und sich heute nur noch in wenigen Exemplaren erhalten haben.



Die Anlage gehört zur Hoflage des ehemaligen Colonats Wichmann, dessen Hofname sich bis ins 12. Jahrhundert zurückverfolgen lässt. Die neue Bezeichnung Overmeyer entstand erst vor zwei Generationen durch Einheirat.

Die Ölmühle

Erste Unterlagen zur Mühle und zu den Staurechten reichen bis 1720 zurück. In einer Eingabe des Colonen Albert Wichmann vom 4. September 1752 an die Kriegs- und Domänenkammer ist das erste Mal vom Kauf einer angepachteten Mühle die Rede ohne allerdings den Standort genauer zu beschreiben. Erst die Unterlagen der Rentei von 1826 geben nähere Auskunft über den Bau einer Mühlenanlage oder eines Teils davon zwischen 1806 und 1826. Ein weiterer Hinweis auf die Einrichtung einer Getreidemühle in Halverde findet sich in der Aussage des Recker Hammermüllers aus dem Jahre 1809, dass im Bannbezirk eine neue Mühle angelegt worden ist.

Die Mechanik der Ölmühle blieb seitdem unverändert erhalten und entspricht dem Stand der Technik aus der Mitte des 19. Jahrhunderts.

Das Öl wurde aus Raps, Rübsamen, Lein- und Mohnsamen, aber auch aus Buchecker- und Sonnenblumenkernen gewonnen.

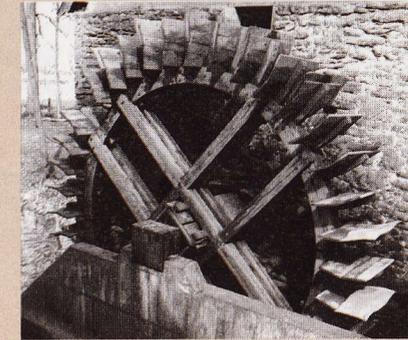


Das Ölschlagen beginnt im Kollergang einem aus drei Mühlensteinen bestehenden Quetschwerk. Das Mahlgut wird auf den sogenannten „Heerd“, einen liegenden Mühlstein, geschüttet. Dieser dient als Lager für eine stehende Welle, die zusammen mit dem „Rahm“, dem horizontal gelagerten Rad, die beiden Läufersteine im Kreis herumführt und das Mahlgut zerquetscht. Danach wird es durch Holzschieber, den sog. „Abstreichern“ aus der Laufrichtung der Steine auf die hölzerne Einfassung des „Heerds“ in bereit gestellte Gefäße herausgestrichen. Dann wird das Mahlgut erwärmt und in das „Haar“ gelegt, zwei mit Leder gepolsterte, zusammenklappbare



Bretter. Das Auspressen des Öls geschieht in einem größeren hölzernen Block, der Presse oder Öllade, sowie durch sogenanntes Rammzeug. In einem starken Block, auf welchem zugleich das Rammgerüst steht, befindet sich eine Grube, die an den Enden auf drei festen Seiten mit sogenannten Press- oder Futterblechen ausgeschlagen ist. Nachdem das „Haar“ mit dem erwärmten Samen hier eingebracht wurde, wird die vierte offene Seite durch den Schlagmeißel, den „Jager“, geschlossen. Zusammen mit den Treibkissen wirkt dieser auf den Treibkeil, der „Ramme“, ein, wodurch beide Pressen gleichzeitig zusammengedrückt werden. Unter dem Einfluss der Ramme werden nun die Treibkissen nach außen gedrückt. Dabei wird das Öl herausgepresst. Je tiefer der Keil einschlägt, desto höher wird der Druck auf die Treiber.

Während des Rammens fließt das Öl in die darunter stehenden Ölpfannen. Nach etwa 50 – 80 Schlägen ist die Masse genügend ausgepresst. Ein aus den Rückständen verdichteter Ölkuchen bleibt zurück. Dieser wird in Stücke gebrochen und zu Leinmehl vermahlen. Das gewonnene Öl wird gesiebt und anschließend kühl gelagert.



Die Kornmühle

Auch die Kornmühle, die gleichzeitig mit der Ölmühle in einem zweiten Fachwerkgebäude eingerichtet wurde, war zunächst nur mit einem Mahlgang ausgestattet und wurde ebenfalls durch ein Wasserrad angetrieben. Erst 1928 baute man nördlich das Backsteingebäude an und richtete hier einen zweiten Mahlgang ein.

Die Kornmühle wurde als Kundenmüllerei betrieben. Als Arbeitslohn erhielt der Müller Bargeld oder einen Teil des Kornes. Das nannte man „mullern“.



Schon 1910 hatte der Colon Anton Overmeyer gt. Wichmann das Wasserrad der Kornmühle durch eine Francis-Turbine ersetzen lassen. Seitdem wurde die Mühle über Transmissionsriemen angetrieben. Auch setzte man seit 1928 in trockenen Sommern, wenn die Aa nicht ausreichend Wasser führte, eine Dampfmaschine ein. Diese wurde 1935 durch einen Petroleummotor ausgetauscht. Nachdem 1938 die öffentliche Stromversorgung erfolgte, wurde er durch einen 15 PS starken Elektromotor ersetzt.